

Goldenes Priesterjubiläum



An diesem Sonntag feiert die Mariengemeinde einen Jubilar. Pfarrer i.R. Wilhelm Stelzner begeht sein Goldenes Priesterjubiläum und feiert gleichzeitig 75. Geburtstag. Wenn auch der Jubilar kein Freund von großartigen Ehrungen ist: an einem solchen Tag ist es nicht mehr als recht und billig, wenigstens in großen Zügen Rückblick zu halten - auch und vor allem hier im Mitteilungsblatt, dessen Wiederbelebung eine der ersten Aktivitäten von Pfarrer Stelzner in Schwerte war.

Wilhelm Stelzner wurde vor 75 Jahren in Kiel geboren - und im Rückblick auf vergangene Kämpfe um die Konfessionsschule beispielsweise oder die Durchsetzung des Religionsunterrichtes an der Schwerter Berufsschule hat ihn mancher Mitbürger so in Erinnerung: Volldampf voraus und eine Breitseite nicht scheuend. Aber natürlich führte ihn sein Weg nicht direkt von Kiel nach Schwerte, sondern zunächst nach Paderborn, wo er am 17. März 1934 die Priesterweihe empfing. Die Jahreszahl sagt einiges aus - ein Jahr nach der Machtergreifung der Nazis - und die Auseinandersetzung mit dieser Ideologie und mit diesem System hat seine Denkweise entscheidend mitgeprägt. Der junge Priester war zunächst bis 1939 in der sächsischen Diaspora in Biesenslage tätig; und - wie das bei der ersten Liebe so ist - noch heute schwärmt er von diesen schweren, aber schönen ersten Priesterjahren unter den Diasporakatholiken.

Von Sachsen wurde Wilhelm Stelzner ins Ruhrgebiet versetzt als Vikar an die Gemeinde St. Anna in Dortmund. Das spielte sich allerdings mehr auf dem Papier ab, denn von 1940 bis 1945 mußte er als Sanitäter an die Front, zunächst in Frankreich, dann in Rußland und zum Schluß wieder in heimatischen Gefilden, wo ihn die Amerikaner gefangen nahmen. Ab 1946 wirkte er als Vikar in Gelsenkirchen-Bulmke und hier müßten eigentlich Sportler seine Verdienste würdigen, denn neben der Seelsorgearbeit in der Pfarrei war er einer der profiliertesten Geistlichen Beiräte der DJK Rhein-Weser. Ja und dann kam 1953 der Ruf nach Schwerte. Hier reicht nun diese Nummer des Mitteilungsblattes nicht aus, um alles aufzuzählen, was er auf den Weg gebracht hat - alle 26 Jahrgänge des Mitteilungsblattes aus seiner Wirkungszeit enthalten sozusagen seine gesammelten Werke. Und diese bestehen nicht nur in Bauwerken, wie man beim Durchblättern feststellt: die Sorge um die würdige Feier der Liturgie ist da herauszuspüren, das Bemühen um den Religionsunterricht, die leibliche und geistliche Sorge um die Kranken.

Was bleibt nach so vielen erfüllten Jahren? Der Jubilar würde es vermutlich in der Weisheit des Alters, die ihm zugewachsen ist, mit dem Evangelisten Lukas so ausdrücken: „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: wir sind unnütze Knechte, wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.“ Und das klingt bei Wilhelm Stelzner keineswegs resignierend als sozusagen abschließender Nachruf in eigener Sache - legt er doch Wert darauf, daß sein Titel Pfarrer i.R. nicht Pfarrer in Ruhe, sondern Pfarrer in Rufweite zu übersetzen ist. Möge er unserer Gemeinde noch lange in alter Frische erhalten bleiben! Ad multos annos!

*

Verlauf des Festtages

Sonntag, (20.5.) 10.15 Uhr lateinisches Dankamt; die Predigt hält Prof. Fleischmann, anschließend Empfang im Pfarrheim. Der Jubilar hat gebeten, von persönlichen Geschenken Abstand zu nehmen. Er freut sich aber über eine Spende im Umschlag, die er Bischof Nierhoff in Brasilien bzw. Priestern in der sächsischen Diaspora zuwenden will. Die Kollekte im Festhochamt ist als Geschenk der Gemeinde für den selben Zweck bestimmt.

Abschied von Pfarrer Stelzner

Unter großer Anteilnahme der Gemeinde und vieler Freunde und Bekannter das Verstorbener haben wir am Montag Abschied von Wilhelm Stelzner genommen. Vielen, die erst aus einem kurzen Urlaub zurückkehrten, ist es immer noch schwer fallbar, wie schnell der bis zuletzt aktive Seelsorger von uns gegangen ist. Wer hätte sich dieses schnelle Ende vor 5 Monaten vorgestellt, als Wilhelm Stelzner sein goldenes Priesterjubiläum und seinen 75. Geburtstag feierte

Wilhelm Stelzner wurde am 20. 5. 1909 in Kiel geboren. Nach seinem Theologiestudium empfing er am 17. 3. 1934 in Faderborn die Priesterweihe. Der junge Vikar war zunächst bis 1939 in Giesenslage in Sachsen tätig und wurde dann als Vikar nach St. Anna in Dortmund versetzt. Von 1940 bis 1945 war er als Sanitärer eingezogen und zunächst in Frankreich, dann an der russischen Front und gegen Ende des Krieges in Deutschland eingesetzt. Ab 1946 wirkte Wilhelm Stelzner als Vikar in Giesenskirchen Bulmke und nebenher Überörtlich in der DJK Rhein-Weser.

1953 wurde er von Erzbischof Jaeger zum Pfarrer von St. Marien in Schwerte ernannt. Hier wirkte er 26 Jahre lang bis zu seiner

Pensionierung 1979. Äußerer Zeichen seines umfangreichen Wirkens waren u.a. die Erbauung der Kirchen in Schwerte Ost, Westhofen und Holzen, der Pfarrzentren und Pfarrheime in Ergste, Willigst, Holzen und St. Marien, der Kindergärten Haselack und Kopernikusstraße, der Friedhofshalle, die Erweiterung und Renovierung der Marienkirche sowie der Neubau des Marienkrankenhauses und die Errichtung der beiden Schwesternwohnheime.

Trotz dieser übergroßen Belastung durch notwendige Baumaßnahmen hat Wilhelm Stelzner seine Aufgabe aber nie nur in äußerlichen Dingen gesehen. Akzente seiner seelsorglichen Arbeit waren das Bemühen um einen gut gestalteten Gottesdienst, die vielseitige Mitwirkung im Vereinsleben und seine Sorge um die Kranken. Durch das von ihm wiederbegründete „Mitteilungsblatt“ versuchte er das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schwerte Katholiken zu stärken. Auch nach seiner Pensionierung verstand sich Wilhelm Stelzner immer als Seelsorger „i.R.“ – in Rufweite. Er betreute die Kranken im Marienkrankenhaus und half in vielfältiger Weise bis zuletzt in der Gemeindegottesdienste mit.



Unser Foto – eines der letzten, die von Wilhelm Stelzner aufgenommen wurden – zeigt ihn, wie wir ihn in Erinnerung behalten werden: agil und aktiv, besonders, wenn es um sein Lebenswerk, das Marienkrankenhaus, ging.

Wir wollen ihn in dankbarer Erinnerung behalten und für ihn beten. Gott möge ihm lohnen, was er für unsere Gemeinde getan hat.